

Märkische Oderzeitung

Schuldner werden mehr

Von Elke Schlegelmilch, Ingolf Bunge, Jan C. Weilbacher

907 Bürger aus dem Landkreis Oder-Spree haben 2006 die Hilfe der vom Landkreis finanzierten Schuldnerberatung in Anspruch genommen, 269 davon waren Hartz-IV-Betroffene. Der Kreis lässt sich die Beratungsdienste 167 345 Euro kosten. Dazu kommen 55 000 Euro der Sparkasse Oder-Spree, sodass für diese Pflichtaufgabe des Landkreises 2007 insgesamt 222 345 Euro - so viel wie im vorigen Jahr - zur Verfügung stehen.

Die Zahl der Klienten der Beratungsstellen hingegen ist weiter gestiegen. So eine Quintessenz der Veranstaltung, die am Montag in der Geschäftsstelle der Gesellschaft für Arbeits- und Sozialrecht (Gefas) in Erkner stattfand. Der Vize-Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Oder-Spree, Friedrich Hesse, übergab den symbolischen 55 000 Euro-Scheck an die 1. Beigeordnete des Landkreises, Ilona Weser. Die Gefas betreibt eine der fünf Beratungsstellen, die mit Geld der Sparkasse gefördert werden. Die vier weiteren gehören zum DRK-Kreisverband Oder-Spree in Beeskow, zur AWO und zur Volkssolidarität in Eisenhüttenstadt sowie zum Diakonischen Werk Oderland-Spree in Fürstenwalde.

Schwerpunkte der Schuldnerberatung sind laut LOS-Sozialamtsleiterin Ramona Lauke Eisenhüttenstadt, Fürstenwalde und Erkner. "Pro Jahr wächst unser Klientel um 10 bis 20 Prozent. 2006 waren es 350 Ratsuchende", sagt Ingeborg Röckl, Chefin der Gefas-Beratungsstelle. Leider reagierten Schuldner in den häufigsten Fällen zu spät. "Da werden Mahnungen ignoriert, bis es nicht mehr geht."

Auch in Eisenhüttenstadt suchen immer mehr Menschen Hilfe bei Beratungsstellen. "Das hat drastisch zugenommen", sagt Karola Bresching von der AWO-Schuldner- und Insolvenzberatung in Eisenhüttenstadt, die im Vergleich zur Volkssolidarität wesentlich stärker in Anspruch genommen wird. Vor allem seit den Hartz IV-Gesetzen habe sie das Gefühl, dass es besonders schlimm geworden sei. Die statistischen Zahlen bestätigen sie. Nach Angaben der Sozialamtsleiterin haben im letzten Jahr 228 Menschen die Beratung der AWO in Anspruch genommen (Volkssolidarität: 40). Ein Jahr zuvor waren es lediglich 145 und im Jahr davor 94. Die Zunahme liege in erster Linie an Hartz IV, sagt auch Ramona Lauke. Das verwundert, weil wie im Kreis auch in Eisenhüttenstadt die ALG-II-Empfänger unter den Ratsuchenden in der Minderheit sind. Doch die Sozialamtsleiterin ist der Meinung, dass viele sich aus Scham bei den ersten Beratungen nicht offenbaren würden. Die überschuldeten Haushalte seien in allen Schichten anzutreffen, wie Bresching sagt. Zu ihr kommen Leute mit und ohne Arbeit, Rentner und Jugendliche.

Die Schulden-Arten können sehr verschieden sein. Oft sei es Arbeitslosigkeit oder eine persönliche Krise, die Menschen plötzlich in eine scheinbar ausweglose finanzielle Situation bringe, so Bresching.

Die Schuldnerberaterin rät, möglichst schnell Hilfe aufzusuchen. Das kann schon angebracht sein, wenn dem Betroffenen klar ist, dass an den Monatsenden das Geld nicht reiche. Zusammen wird dann die finanzielle Situation analysiert und nach Auswegen gesucht. "Wenn ich eine Vollmacht habe, verhandle ich mit den Gläubigern", erklärt Bresching. Kommt es mit diesen zu keiner Einigung und besteht oder droht eine Zahlungsunfähigkeit,

bleibt nur noch die Privatinsolvenz, die letzte Chance für einen Neuanfang.

(Siehe Frage des Tages)

Schuldnerberatungen in Eisenhüttenstadt AWO, Telefon: 03364 414745,
Volkssolidarität, Telefon: 03364 290915.

Mittwoch, 23. Mai 2007 (07:45)

Der MOZ-Prämienshop ist eröffnet » [Hier klicken!](#)



Copyright 2000 bis 2009 moz.de Märkisches Verlags- und Druckhaus GmbH & Co. KG